Dritte Abtheilung.

Notizen, Briefwechsel u. s. w.

Ueber Nervenwirkung und Galvanismus,

vom

Dr. Westrumb in Hameln.

(Aus einem Schreiben an Dr. Brandes.)

Ich habe diese Zeit her mich mit einigen interessanten Versuchen über die Identität der Nerveneinwirkung und des galvanoelectrischen Processes beschäftigt. Die bekannten Versuche von Wilson, Philipp's und anderen wiederholt, neue erdacht und ausgeübt und durch meine aus 40 Paaren bestehende Schenkelbatterie Erscheinungen zuwege gebracht, welche wohl auf Analogie beider schließen lassen, jedoch nur so viel erfahren, daß es hier wohl Niemanden glücken wird, den Schleyer zu lüften. Zu diesen Analogien rechne ich z. B. das Leuchten der beiden durchschnittenen Nerven-Enden, wenn man sie umschlägt, so daß sie von einander abstehen, und jetzt mit einem Metallbogen verbindet; oder den Uebergang des blausauren Kalis in den Harn von Thieren, deren Rückenmark durchschnitten ist und bei denen die Circulation durch künstliche Respiration erhalten wird. Verbindet man das Rückenmark mit den

Pol-

Poldräthen einer galvaniſchen Batterie, ſo findet der Uebertritt des blauſauren Kali in den Harn ſtatt, wo nicht, ſo wird daſſelbe zwar mit der Maſſe des Blutes in die Nieren übergeführt, hier jedoch nicht ausgeſchieden. Ich hoffe dieſe Unterſuchungen ſpäter noch weiter auszuſpinnen.

Ueber den Oelgehalt der Schaalen und Wurzeln des Acorus Calamus,

vom

Apotheker Voget in Heinsberg bei Aachen.

Der auffallend ſtarke Geruch und Geſchmack der friſchen Kalmusſchaalen bewog mich, eine vergleichende Prüfung auf deren Oelgehalt vorzunehmen; indem ich hier in der Kürze das günſtige Reſultat meiner Arbeit mittheile, hoffe ich dadurch manchen meiner Herren Collegen auf einen erlaubten Vortheil aufmerkſam gemacht zu haben. — 25 Pfund p. c. friſch geſchälter Kalmusſchaalen wurden, nachdem ſelbige 14 Tage auf einen luftigen Söller gelegen, vermittelſt meines Dampfapparats einer Deſtillation unterworfen, innerhalb 3 Stunden waren zwey Unzen und drey Drachmen eines hellgelben Oels von kräftigen Kalmusgeruch überdeſtillirt, es fand ſich, daß die Schaalen erſchöpft waren und ſich kein Oel mehr abſonderte.

Hierauf bearbeitete ich eine gleiche Menge (25 Pfd) trockne, vorigjährige geſchälte Kalmuswurzeln, die Ausbeute nach vierſtündiger Arbeit war, — ſechs Unzen eines dem aus den Schaalen gewonnenen ganz analogen Oels.

Dieſemnach lohnt es ſich immer der Mühe, die ſtets

um